

Die „Mitteilungen des I.E.V.“ ein bibliographischer Rückblick

Wilhelm LUCHT
&
Michael GEISTHARDT

Es ist zwar kein herausragendes Jubiläum, aber dennoch der Erinnerung wert, daß die „Mitteilungen des IEV“ seit nunmehr 30 Jahren erscheinen. Der Beginn der Herausgabe im Jahr 1969 war keine neue Aktivität des Vereins, sondern eine konsequente Fortführung der bisherigen Tradition, denn schon seit 1887 gab der IEV als eigenes ‚Zentralorgan‘ die weithin bekannte „Entomologische Zeitschrift“ heraus. Arglose Fusionsverhandlungen und ein unerfindlicher Verzicht auf eigene Verlagsrechte führten dazu, daß die „Ent. Z.“ 1939 in den Besitz des KERNEN-Verlags übergang. Zwar verblieben dem IEV die Herausgeberschaft und Schriftleitung, aber es zeichnete sich ab, daß die langfristig vereinbarte Zusammenarbeit nach ihrem Ablauf (1981) die Schaffung eines vereinseigenen Publikationsorgans erforderte.

Es fing zunächst bescheiden an! Zwischen 1964 und 1969 wurden 14 Mitteilungsblätter in Form hektographierter, lose gehefteter DIN A4-Blätter an die Mitglieder verschickt. Die wichtigste Funktion bestand in der Bekanntgabe von Vereinsnachrichten und Bibliothekszugängen. Nach längerer Vorbereitung wurde aus dem unregelmäßig erscheinenden „Mitteilungsblatt“ eine periodische Zeitschrift mit dem Titel „Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins“. Das schon im vorigen Jahrhundert geschaffene Vereinssignet wurde beibehalten, denn die drei in einer Graphik verschlungenen Buchstaben I E V stehen symbolhaft für die historische Tradition des Vereins.

Die erste Nummer dieser neuen Zeitschrift, die im Selbstverlag erscheint, wurde am 10. Februar 1969 herausgegeben. Es dauerte einige Zeit und kostete etliche Versuche, bis die neue Zeitschrift einen professionellen Charakter bekam.

Bis zum Abschluß des 3. Bandes (1977) bildeten jeweils 8 Hefte einen Band, ab Band 4 jeweils 4 Hefte, wobei ab 1994 wegen der ständig steigenden Portokosten regelmäßig 2 Nummern zu einem Doppelheft zusammengefaßt wurden. – Es war und ist nicht vertretbar, die für wissenschaftliche Zwecke bestimmten Mitgliedsbeiträge zu einem beträchtlichen Teil für überzogene Postgebühren zu verschwenden. Außerdem hat die Zusammenfassung produktions- und versandtechnisch (durch geringeren Umschlag- und Etikettenbedarf) einen zusätzlichen kostensparenden Rationalisierungseffekt.

Natürlich lag es nahe, daß sich Vorstand und Schriftleitung ständig um Verbesserungen bemühten. Oftmals stießen aber Verbesserungsideen an die finanziellen Grenzen des Vereins. So konnte erst ab Band 9 (1984) der Einband neu gestaltet werden, wobei durch wechselnde Illustrationen auf der Titelseite die thematische Breite der Zeitschrift verdeutlicht wird. Die zunehmende Erschwinglichkeit von PCs, die wesentlich verbesserten Möglichkeiten von Schreibprogrammen und die qualitativ besseren Drucker (anfangs war es ein 16-Nadeldrucker) erlaubten es dem Verein schließlich, die Produktion der „Mitteilungen“ bis zur druckreifen Vorlage in die eigene Hand zu nehmen, wodurch die teuren Satzkosten eingespart werden konnten. Bd. 11(1) [1986] wurde erstmals in „Heimarbeit“ erstellt. Im Laufe der folgenden Jahre konnten weitere technische Verbesserungen umgesetzt werden, ohne daß sich die Kosten für die Erstellung der „Mitteilungen“ erhöht haben. Die Qualität aber konnte ebenso wie der Umfang der Hefte ständig gesteigert werden. Die Reduzierung der Produktionskosten kam zudem der 1990 begonnenen Herausgabe von Supplementen zugute. Inzwischen wurden 6 Supplemente mit Beiträgen veröffentlicht, die ihres Umfangs wegen nicht in normalen Heften untergebracht werden konnten. Die kostenstabilisierenden hohen Eigenleistungen des Vereins sind auch ein Grund dafür, daß der Mitgliedsbeitrag bisher – im Vergleich zu anderen Vereinen – sehr niedrig gehalten werden konnte. Mit derzeit DM 40,00 Jahresbeitrag (DM 20,00 für Schüler, Auszubildende, Studenten etc.) bietet der I.E.V. eine sehr hohe Leistung.

Im Laufe der zurückliegenden 30 Jahre haben etwa 190 Autoren ca. 340 Beiträge veröffentlicht. Der Schwerpunkt der Beiträge, der ursprünglich bei den Lepidoptera lag, verlagerte sich im Laufe der Jahre zugunsten der Käfer mit derzeit 134 Beiträgen (Lepidoptera: 69 Beiträge). Daneben erschienen Beiträge zu folgenden wichtigen Insektenordnungen: Hymenoptera (21), Diptera (15), Heteroptera (10), Mantodea (4), Orthoptera (3), Thysanoptera (3), Odonata (3), Dermaptera (2). Relativ spät wurden die „Mitteilungen“ auch als ‚Organ‘ für taxonomische Beiträge akzeptiert.

Entsprechend rangieren in der Statistik die faunistischen (153) und biologischen Beiträge (71) vor den taxonomischen Abhandlungen (43). Der Vorstand und die Redaktion begrüßen den kontinuierlichen Wandel in Richtung einer Vielfalt der Beiträge, um einem breiten Interessentenkreis gerecht werden zu können. Konsequenterweise stehen die „Mitteilungen“ seit einiger Zeit auch arachnologischen Beiträgen offen, sofern sie dem Charakter der Zeitschrift entsprechend faunistische, biologisch-ökologische oder taxonomische Themen behandeln. Neben wissenschaftlichen Beiträgen finden sich in den „Mitteilungen“ aktuelle Informationen über Veranstaltungen und neue Bücher. In der Rubrik „Kollegenkontakte“ bietet sich die Möglichkeit, zu potentiellen Mitarbeitern von Projekten Kontakt aufzunehmen. Unter der Sparte „Nachrichten“ finden sich neben vereinsinternen Hinweisen auch Ankündigungen anderer Gesellschaften.

Diese Themenvielfalt der Zeitschrift bildet die Basis für eine hohe Akzeptanz. Dennoch kann nicht verschwiegen werden, daß trotz aller unentgeltlichen Eigenleistungen eine Stärkung der finanziellen Basis notwendig ist, um die Hefte durch größeren Umfang und gelegentliche Einschaltung von Farbtafeln noch attraktiver gestalten zu können. Eine höhere Mitgliederzahl könnte hier helfen. Bitte werben Sie, um – nicht zuletzt im eigenen Interesse – die Leistungsfähigkeit des Vereins zu stärken.

In Zukunft wird auch die Homepage des I.E.V. die Mitteilungen ergänzen. Ein Stichwortregister zu allen erschienenen wissenschaftlichen Beiträgen steht ab sofort im Internet: <http://www.entomology-iev.de>

Gedruckte Inhaltsverzeichnisse (die weiterhin wichtig sind) können daher in größeren Abständen erscheinen – eine weitere Möglichkeit langfristiger Einsparungen.

Verfasser:

Wilhelm LUCHT, Mierendorffstraße 50, D-63225 Langen.

Dr. Michael GEISTHARDT, Museum Wiesbaden / NWS, Friedrich-Ebert-Allee 2, D-65185 Wiesbaden.

Deutsches Entomologisches Institut e. V.

Seit dem 23. Juni 1997 hat das Deutsche Entomologische Institut (DEI), bis dahin Projektgruppe an der Fachhochschule Eberswalde, den Status eines rechtlich selbständigen eingetragenen Vereins. Die grundlegende Neuorientierung zum Status des DEI wurde notwendig, als die für Wissenschaft zuständige Bund/Länder-Kommission signalisierte, daß die vom Wissenschaftsrat empfohlene Angliederung des DEI an das Museum für Naturkunde Berlin und die damit verbundene gemeinsame Förderung von Bund und Land, die sogenannte „Blaue Liste“, in absehbarer Zeit nicht realisierbar ist. Infolge der begrenzten Aufnahmefähigkeit der *Blauen Liste* könnte dieses Arrangement erst in etwa 8-10 Jahren verwirklicht werden. Daraus entstand für das DEI ein existentielles Problem, denn im Hinblick auf die erwartete Angliederung an Berlin hatte das Sitzland Brandenburg die Institutionalisierung des DEI nicht vorangetrieben. Nun hat Brandenburg die Eberswalder Einrichtung für eine Übergangszeit als „e. V.“ abgesichert. In einem Schreiben an die Gründungsmitglieder des Vereins stellte Minister REICHE fest: *„Zur Erhaltung der bedeutenden Kapazitäten der traditionsreichen und international renommierten Einrichtung für die Forschung ist nach meiner Auffassung die Neugründung des DEI unerlässlich.“*

Im Einvernehmen mit dem Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Steffen REICHE, und dem seinerzeitigen Rektor der Fachhochschule Eberswalde, Prof. Dr. Gunther WOLFF, hatte der Leiter des DEI, Prof. Dr. Holger DATHE, eine Reihe von Persönlichkeiten und Institutionen eingeladen, als Gründungsmitglieder des Vereins tätig zu werden. Dabei kam es nicht unbedingt darauf an, die sieben obligatorischen Mitglieder einer Vereinsgründung zusammenzubekommen, sondern es sollte vor allem eine hochrangige Trägerorganisation für das Forschungsinstitut „DEI“ entstehen, die sich aus unmittelbar beteiligten, vorzugsweise korporativen Mitgliedern zusammensetzt. Das Echo der ausersehenen Partner auf die äußerst kurzfristige Einladung war erfreulich positiv. Als Gründungsmitglieder fungierten außer dem Rektor der Fachhochschule Eberswalde auch der Präsident der DGaaE, Prof. DICKLER (Dossenheim), der Leiter des Bundesfachausschusses Entomologie im NABU, Prof. MÜLLER-MOTZFELD (Greifswald), der Vorsitzende der Entomofaunistischen Gesellschaft, Prof. KLAUSNITZER (Dresden), der Di-

rektor des Zoologischen Forschungsinstitutes und Museums Koenig, Prof. NAUMANN (Bonn), und der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Spezialbibliotheken, Prof. LAUX (Berlin). Mitglieder entsandten die Stadt Eberswalde und die Sparkasse Barnim, und selbstverständlich war der Verein der Freunde und Förderer des DEI e.V. durch Prof. OEHLKE, den vormaligen Leiter des DEI, beteiligt. Die Humboldt-Universität zu Berlin war durch unseren unmittelbaren Partner am Museum für Naturkunde, den Direktor des Instituts für Systematische Zoologie Prof. ZELLER, als Beobachter vertreten. Persönliche Gründungsmitglieder sind Dr. PETERSEN, emeritierter Abteilungsleiter am DEI, Dr. GAEDIKE und Prof. DATHE; alle genannten Einrichtungen haben inzwischen ihre korporative Mitgliedschaft im DEI e.V. erklärt. Die Versammlung beschloß eine Satzung und wählte Prof. Dr. Holger DATHE zum Vorstand und Dr. Reinhard GAEDIKE zum Stellvertreter des Vorstandes für fünf Jahre.

Damit wurde zum 30.06.1999 die befristete Eingliederung in die Fachhochschule Eberswalde (seit 01.01.1994) aufgehoben und das DEI formal wieder selbständig. Die Förderung ist jedoch weiter vollständig öffentlich-rechtlich. Als derzeitige (1999) Finanzierungsgrundlage für die 22 Mitarbeiter des Instituts dienen Mittel aus einem Förderprogramm der Länder (HSP III), der EU (Europäischer Sozialfonds, ESF) sowie Projektmittel des Brandenburger Forschungsministeriums. Außerdem werden fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus ABM- und DFG-Mitteln gefördert. Mit der Vereinsgründung ist das Problem der Finanzierung freilich nicht grundsätzlich behoben, denn die Projektförderung kann keine dauerhafte Lösung sein. Allerdings ist das Institut aktuell unvermindert arbeitsfähig, und die hochkarätige Mitgliedschaft des Vereins gewährleistet ihm eine zuverlässige und substantielle Unterstützung bei allen Problemen.

Bis die Förderung durch die *Blaue Liste* tatsächlich einsetzt, gehört das DEI in die Verantwortung von Brandenburg. Das DEI jedoch als Landesinstitut zu institutionalisieren, wäre nicht nur wegen der allgemeinen Finanznöte der Länder problematisch. Eine Alternative zur „Berliner Lösung“ (der übrigens auch das negative Referendum über die Vereinigung der Länder Berlin und Brandenburg entgegenstand), kann an sich nur im Rahmen der *Blauen Liste* bestehen, um dem Anspruchsprofil der Forschungseinrichtung – Grundlagenforschung auf hohem Niveau – zu entsprechen. Es sei daran erinnert, daß das Deutsche Entomologische Institut in den Jahren 1991 und 1995 durch den Wissenschaftsrat evaluiert und zur Bund / Länder-Förderung empfohlen worden war (Stellungnahme vom 15.07.1996). Es war jeweils eine Angliederung des DEI an das regionale Zentrum für vergleichbare Forschungen, das Museum für Naturkunde Berlin, empfohlen worden, aber unter Beibehaltung seiner Integri-

tät (Institutsstatus) sowie des Sitzes in Eberswalde. Auch in der Arbeitsaufgabe war dem Institut im seinerzeit erarbeiteten gemeinsamen Forschungskonzept eine spezifische Aufgabe zugewiesen worden. Die sachliche Substanz dieser Einordnung des DEI in die deutsche Wissenschaftslandschaft kann grundsätzlich auch dann gewährleistet werden, wenn unter Beibehaltung des Basisprofils und der Kooperationen des DEI eine administrative Zuordnung zu einem anderen geeigneten Institut der *Blauen Liste* (bzw. der *Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz*, WGL) erfolgen würde. Die bestehenden Möglichkeiten sind derzeit in der Diskussion, insbesondere wurde eine Anbindung an das Zentrum für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung Müncheberg (ZALF) geprüft und von allen Fachgremien den Behörden zur baldmöglichen Realisierung empfohlen. Noch ist nichts entschieden, aber konzeptionell sieht es zunächst gut aus um eine dauerhafte Etablierung des Deutschen Entomologischen Instituts ab 2000 oder 2001, nach 10 Jahren einander abwechselnder Übergangslösungen. Freilich besteht auch ein erheblicher Zwang zur Lösung zu kommen, denn nach dem Jahr 2000 wird es keine Sonderförderungen für ehemalige DDR-Forschungseinrichtungen mehr geben.

Bekanntlich ist das Deutsche Entomologische Institut – eine private Gründung von 1886 – eine weltweit eingeführte, traditionsreiche Forschungs- und Dokumentationsstätte von überregionaler Bedeutung. Es ist das einzige Forschungsinstitut in Deutschland, das sich ausschließlich mit entomologischer Grundlagenforschung beschäftigt. Der Wissenschaftsrat hat in seinem Gutachten hervorgehoben, daß das DEI über eine bedeutende Insektensammlung verfügt (3 Millionen Exemplare, darunter ca. 25.000 Typen) und auf dem Gebiet der Taxonomie führend ist. Dazu wird eine der größten Spezialbibliotheken ihrer Art unterhalten, die ihrer Bedeutung wegen seit sieben Jahren von der DFG besonders gefördert wird (ca. 70.000 Bände, über 800 ständig bezogene Zeitschriften aus aller Welt, zumeist im Schriftentausch). Der Ruf des DEI gründet sich u. a. auf die Herausgabe grundlegender bibliographischer Werke, die sich auf das fast vollständige Vorhandensein vor allem der alten Fachliteratur, von Nachlässen und anderen umfangreichen Archivalien stützen können. Diese Daten sind eine unikale Voraussetzung für die aktuelle Dokumentation der rezenten Biodiversität im Bereich der Insekten.

Das DEI vermittelt in seinen Forschungs- und Serviceleistungen insbesondere zwischen der entomologischen Grundlagenforschung und den angewandten Bereichen dieses Faches. In den letzten Jahren wurden, vor allem in Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (Brandenburg), auch Themen aus dem Umweltbereich aufgegriffen. Für das Landesumweltamt Brandenburgs ist das DEI Referenz- und

Hinterlegungsstelle. Die internationalen Verflechtungen der Forschungsprojekte sind außergewöhnlich umfangreich. Das DEI versteht sich als Teil der weltweiten Kooperative zur Erfassung, Bewertung und Erhaltung der globalen Biodiversität im Sinne der Agenda Systematik 2000. Aufgaben und Wert der Sammlungen, der Bibliothek und des Erfahrungsschatzes der hier tätigen neun Spezialisten sind namentlich im Zusammenhang mit den Verpflichtungen, die auch Deutschland im Rahmen der Umweltkonventionen von Rio übernommen hat, von wachsender Bedeutung. Voraussetzung für die Wirksamkeit ist die langfristig kontinuierliche Arbeit, wie sie an Universitäten in der Regel nicht möglich ist. Die von uns angestrebte Institutionalisierung des DEI sollte vor allem als notwendige Maßnahme in diesem Sinne gesehen werden.

H. DATHE

Buchhinweis

MADER, D. (1999): Geologische und biologische Entomöökologie der rezenten Seidenbiene *Colletes* (Bd. 1); 807 S., 39 Abb., 45 Karten, 51 Profile, 28 Tabellen, 88 Tafeln, 306 Farbfotos. ISBN 3-87361-263-1

Aus dem Anzeigentext:

- Erste umfassende Auswertung der Nistsubstrate und Blütenbesuche der *Colletes*-Arten aus Paläarktis, Nearktis und Neotropis;
- Auswertung von insgesamt 246 *Colletes*-Arten;
- Blütenbesuche von 188 *Colletes*-Arten an 429 Pflanzengattungen aus 87 Pflanzenfamilien;
- Auswertung von über 2000 Niststandorten in meist sandigen und lehmigen Substraten.

Das Buch ist zum Preis von DM 98,00 (55,-- US\$) zu beziehen von:
Dr. Detlef MADER, Hebelstraße 12, D-69190 Walldorf/Baden.
Tel.: 0049 (0)6227/42 52

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [24 1-2 1999](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nachrichten 81-87](#)